

Predigttext: 4. Mose 6,22-27

22 Und der Herr redete mit Mose und sprach:

23 Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet:

*24 **Der Herr segne dich und behüte dich;***

*25 **der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;***

*26 **der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.***

27 So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.

Das ist der ganz bekannte Segen, den wir regelmäßig zugesprochen bekommen, oder bereits selber anderen zugesprochen haben. Ich will heute 3 Begriffe aus diesem Segen herausgreifen, die mich bei der Vorbereitung am meisten beschäftigt haben.

1. Segnen/ Segen

2. Angesicht

3. Frieden

Alle Begriffe sind uns als Christen geläufig. Ich denke, dass die meisten unter uns auch schon Predigten oder sogar Seminare über z.B. das Segnen oder den Frieden Gottes gehört haben.

1. Segnen/ Segen

Bei uns Christen ist das Segnen ja üblich. Wir sagen z.B.:

- „ein gesegnetes neues Jahr“ zu Neujahr
- „eine gesegnete kommende Woche“ am Sonntag nach dem Gottesdienst
- „herzliche Segenswünsche zum Geburtstag“

Wir können und sollen Segen in **Jesu Namen** aussprechen, oder eben für jemanden wünschen. Bewirken kann den Segen aber nur Gott selbst. Er ist derjenige der segnet oder nicht segnet. Doch was heißt eigentlich Segen?

Eine von vielen Beschreibungen, die mir am eindrucklichsten ist:

- Segen ist die Zuwendung von göttlichem Heilsgut

Übersetzt für mich heißt das: Gott wendet sich uns zu und bewirkt durch seine Kraft etwas in uns. Der Segen hat also konkrete Auswirkungen auf das Leben dessen, der gesegnet wird. Wenn wir jemanden segnen, ist das ist nicht ein einfacher Wunsch eines Menschen für jemand anderes.

Wünsche sind z.B.:

Ich wünsche dir Weisheit bei deinen Entscheidungen /ich wünsche dir Gelassenheit/ich wünsche dir ein gutes Vorstellungsgespräch... Diese Wünsche sind menschlich, sie drücken aus, dass ich hinter der Person stehe, der ich etwas wünsche. Das kann dieser Person guttun, aber letztendlich bewirken kann so ein Wunsch nichts.

Der Segen in Jesu Namen, wenn wir darum bitten, geht viel weiter. Wenn Gott segnet, dann überfüllt er uns mit Gutem:

Gott segnet dich mit Weisheit bei deinen Entscheidungen

Gott segnet dich mit Gelassenheit

Gott segnet dein Vorstellungsgespräch

Die Auswirkungen des Segens können wir oft nicht gleich erkennen oder spüren, aber sie sind da. Ich möchte es an einem Beispiel verdeutlichen:

Ein kleines Kind freut sich nach langen Sonnentagen über den Regen. In erster Linie deswegen, weil es endlich in Pfützen hüpfen darf und im Matsch spielen - nach Sonnentagen im trockenen Sand eine gute Abwechslung. Es wünscht sich Regen.

Die tatsächlichen Auswirkungen, oder der Sinn des Regens ist aber ein ganz anderer. Wir Erwachsene wissen das natürlich. Regen versorgt unsere Äcker und Gärten mit Wasser. Samen gehen auf. Sehr viel passiert da in einer „unsichtbaren Welt“. => unter der Erde. Doch das, was dann aufgeht ist der eigentliche Sinn des Regens und viel größer, mit viel umfassenderer Auswirkung als eine Pfütze zum Spielen.

So stelle ich mir das auch mit den Auswirkungen des Segens vor. Wir sprechen einen Segen in Jesu Namen aus. Was Jesus daraus macht ist viel größer und umfassender als ich es mir vorstellen kann, hat viel weitreichendere Folgen als die Pfütze zum Spielen. Oft ist es so, dass ich die direkten Auswirkungen des Segens nicht erlebe. Auch hier hilft mir das Bild vom Kind an der Pfütze. Ein Kind kann noch nicht begreifen, was der Regen für weitreichende Folgen hat, es übersteigt seine Vorstellungskraft.

Der Segen Gottes ist übernatürlich und wirkt viel mehr, viel tiefer, viel allumfassender als ich es mir vorstellen kann. Außerdem bleibt er nicht bei mir hängen. Wenn Gott segnet, dann segnet er im Überfluss, ja nahezu verschwenderisch. Er beschenkt überreich.

So heißt es **1. Mose 12,2**: „*Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.*“

Wir werden durch den Segen Gottes so reich beschenkt, dass wir fähig werden, davon weiterzugeben, ja sogar müssen. Wir können nicht anders als seinen Segen, der bei uns ankommt, an andere weiterzugeben. Ich möchte zwei Beispiele aus meinem Alltag nennen, wie mir Menschen zum Segen wurden in den letzten Wochen:

- Carmen lag mit Fieber im Bett. Ich hatte alle 4 Kinder. Was für meine Frau bei Vollbesitz ihrer Kräfte kein Problem darstellt, war für mich ehrlich gesagt eine größerer Herausforderung. Am Tiefpunkt angekommen mittags nach dem Essen, keine eigene Kraft und Ideen mehr, wie der Nachmittag nun zu bewerkstelligen sei, stand plötzlich Ruth Specht im Wohnzimmer direkt hinter mir, wie ein Engel zur rechten Zeit. „Hallo hier bin ich“. (Sie kommt regelmäßig und kümmert sich um die Kids, ich wusste aber nicht, dass sie heute kommen würde.)
 - welch ein Segen, den ich erleben durfte und den sie als Gesegnete weitergeben durfte
- Unser PC war am Ende seiner Tage angekommen und es musste dringend Ersatz her. Für uns ist die IT-Welt wirklich eine Last, wenn es darum geht etwas

anzuschaffen, zu reparieren usw.. Tobias Hütter war so freundlich und hat uns den PC besorgt, eingerichtet und uns alle offenen Fragen beantworten können.

- Er ist für uns zum großen Segen geworden, einfach nur durch sein Fachwissen und seine Bereitschaft davon weiterzugeben.

Der Segen am Ende des Gottesdienstes z.B. hat eine unvorstellbare Kraft. Die Frage ist, ob ich daran glaube, ob mir auch noch am Montag oder Dienstag bewusst ist, mit welchem Zuspruch Gottes ich durch die Woche gehen darf. Wie sähe es aus, wenn ich daran täglich glauben würde, dass ich ein Gesegneter bin; einer dem Gott sich zuwendet, jeden Tag, in jeder Situation, ob schwierig oder schön? Ja, wenn ich mir dessen bewusst wäre, dass die Wege, die ich unter der Woche gehe, bereits von Gott bereitet bzw. gesegnet sind? Das ist doch eine großartige Vorstellung. Das will ich mir bewusst machen!

Ich gehe als Gesegneter in die Arbeit, als Gesegneter darf ich meine Kinder erziehen, als Gesegneter mit meinem Nachbarn reden, als Gesegneter einkaufen gehen,...

Ich finde es sehr schön, wenn Menschen zum Empfang des Segens ihre Hände ausstrecken, um zu empfangen; sich dadurch bewusst machen: „ich brauche den Segen Gottes immer wieder neu und empfangen ihn mit offenen Armen, mit offenem Herzen.“

Oder die Hände während des Segens am Sonntag über ihre Kinder halten, in dem Bewusstsein welche große Kraft der Segen Gottes hat. Natürlich reicht auch das Aufstehen, wie wir es in der Gemeinde tun. Die Hauptsache ist das „bewusste“ Empfangen.

2. Angesicht:

Für mich ein Begriff, den ich zwar aus der Bibel kenne, ihn bisher aber immer verbunden habe mit der unnahbaren Heiligkeit Gottes. In der Vorbereitung ist mir bewusst geworden dass hinter dem Begriff Angesicht noch mehr steckt.

- das Angesicht ist ein Wesenszug Gottes; es drückt die liebevolle heilshafte Zuwendung Gottes an uns aus.

Gott will mit uns Beziehung leben. Er hebt nicht seinen „Kopf“ und leuchtet ein bisschen über mir, oder erhebt sein Haupt und schaut mal nach dem Rechten, ob ich seine Gebote soweit halte. Nein! Er wendet sich mir liebevoll zu. Wenn Gott sich mir zuwendet dann heißt das 100% Aufmerksamkeit für meine Belange. Niemand hört mir so gut zu wie er. Ich darf ihm alles sagen; ja er will es sogar. Er ist interessiert an mir. Er will von mir wissen, wie es mir geht, will meine tiefsten Sorgen hören. Er kümmert sich um mich, wie es eben nur ein Vater, der himmlische Vater tun kann. Ich darf unter seinen liebenden Augen leben.

3. Frieden:

- Wikipedia sagt:
 - Frieden oder Friede (von althochdeutsch fridu „Schonung“, „Freundschaft“) ist allgemein definiert als ein heilsamer Zustand der Stille oder Ruhe, als die Abwesenheit von Störung oder Beunruhigung und besonders von Krieg. Frieden ist das Ergebnis der Tugend der „Friedfertigkeit“ und damit verbundener Friedensbemühungen.
- Biblisches Verständnis/ bzw. Friede Gottes:
 - Ein heiles und ungestörtes Verhältnis zu Gott

Das biblische Verständnis von Frieden ist viel tiefer und weitreichender als der irdische Friede lt. Wikipedia. Beim irdischen Frieden zwischen Menschen geht es um das eigene Bemühen, oder wenn Frieden nicht möglich ist das eigene Versagen.

Wie oft hören wir in den Nachrichten von „diplomatischen Friedensbemühungen...“

Frieden mit Gott hingegen bedeutet: ich bin angenommen, so wie ich bin. Den Frieden schenkt, wie auch den Segen vorhin, Gott selber und wir sollen ihm nachjagen.

Psalm 34,15: ...*„Suche Frieden und jage ihm nach.“*

Doch warum diesem Frieden nachjagen, was bringt mir denn der Friede Gottes eigentlich? (Quelle:.. Bayless Conley, Predigt: Wie du Gottes Frieden in unruhigen Zeiten erleben kannst)

- *das Wissen, dass mir meine Sünden vergeben sind*
- *mein rastloses Herz findet Heimat*
- *das Wissen, dass es jemanden gibt, der mich liebt und Dinge verändern kann*
- *das die Ewigkeit gesichert ist*

Im Gegensatz zu diesem himmlischen Frieden steht die Furcht. Furcht quält uns und macht uns fertig. Habe ich den Frieden Gottes also nicht, würde das bedeuten:

- *ich weiß nicht, ob mir meine Sünden vergeben sind*
- *ich habe ein rastloses Herz und kenne meine Heimat nicht*
- *ich kenne diesen Jesus nicht, der mich liebt, bei dem ich angenommen bin, so wie ich bin, der Einfluss auf mein Leben nimmt*
- *ich weiß nicht was mit mir nach dem Tod passieren wird*

Damit diese Furcht überwunden wird, und wir den Friede Gottes erleben können musste dieser teuer erkaufte werden. => Durch Jesu Tod am Kreuz.

Wir lesen in Jesaja 53, 4+5:

Fürwahr, er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen; wir aber hielten in für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt. Doch er wurde um unserer Übertretungen willen durchbohrt, wegen unserer Missetaten zerschlagen; die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt worden.

- was für ein teurer Friede und damit wertvoll!

Den Wert, die Kostbarkeit dieses Friedens können wir Menschen nie ganz begreifen.

Philipp 4,7: *Der Friede Gottes, welcher höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unserem Herrn.*

„...welcher höher ist als alle unsere Vernunft...“: Niemand unter uns kann diese Art von Frieden wirklich verstehen. Aber wir dürfen ihn immer mehr schmecken und kennen lernen, in dem wir Jesus und sein Wesen kennenlernen.

Wie aber können wir mehr von Gottes Frieden verstehen und erfahren, den Frieden in uns aufnehmen?

Psalm 119,165:

Großen Frieden haben die, die dein Gesetz lieben, und nichts bringt sie zu Fall.

Heißt übersetzt: Wenn ich in der Bibel lese, mich mit Gottes Gesetz, seinem Wort beschäftige, Zeit mit Gott verbringe; bewirkt Gott Frieden in mir! Diesen allumfassenden Frieden, den jeder Mensch braucht - wir haben ein inneres Bedürfnis nach einem heilen ungestörten Verhältnis zu Gott – erhalten wir sozusagen gratis, wenn wir uns mit seinem Wort beschäftigen. Ich bete für mich: Herr, ich brauche deinen Frieden und will lernen von dir, mich mit deinem Wort zu beschäftigen, Zeit mit dir verbringen!

Wenn uns also dieser „Aaronitische Segen“ zugesprochen wird, werden wir überreich beschenkt. Er hat göttliche Kraft in sich. Da kann man sogar mal eine Predigt vertragen, die einem wirklich gar nichts zu sagen hatte. Allein der Segenzuspruch am Ende eines Gottesdienstes hat genügend Kraft um die komplette Woche zu überdauern.